

El. antiquus bzw. von *El. meridionalis* zu *El. trogontherii* überleiten, können wir von diesem Merkmal eine klarere Prägung erwarten.

Anders steht es mit den Schmelzfiguren, deren Form wie der Verschmelzungstyp mit dem Lamellenbau in engstem Zusammenhang steht.

Der große Prozentsatz von Molaren des *El. planifrons*, welche Medianzipfel vorne und hinten zeigen (12 + 2 unter 21 Molaren), gegenüber *El. meridionalis* (6 unter 28 Molaren) spricht eine um so deutlichere Sprache, als wir bei der sewalischen Art in zwei Fällen nicht „etwas rhombische“, sondern geradezu antiquoide Figuren nachweisen konnten.

Ich kann mir weitere Worte sparen und glaube genugsam dargetan zu haben, wie es tatsächlich mit den „*antiquus*-artigen Molaren des *El. meridionalis*“ und dem Mangel „jedes antiquoiden Einschlages“ bei *El. planifrons* bestellt ist. (Schluß folgt.)

Besprechungen.

Die deutschen Diamanten und ihre Gewinnung. Eine Erinnerungsschrift zur Landesausstellung Windhuk 1914 herausgegeben von den Förderern. Berlin 1914 bei Dietrich Reimer (Ernst Vohsen). 95 p. Mit 26 Tafeln und 1 Karte im Text.

Die Ausstellung bot u. a. ein vollständiges und eindrucksvolles Bild der Diamantengewinnung in Deutsch-Südwestafrika, die von kleinen Anfängen zu so großer Bedeutung herangewachsen ist und die in erster Linie dem Lande die Mittel zu einer großzügigen Verwaltung und Aufschließung auch zugunsten anderer Erwerbszweige, vornehmlich der Farmerei und Landwirtschaft, liefert. Aus dieser Ausstellung ist die hier vorliegende Schilderung hervorgegangen, der ersten eingehenden und zusammenfassenden Darstellung dieser wichtigen Betriebe, die um so willkommener und dankenswerter ist, als sie aus der Feder der besten Kenner der Verhältnisse und der berufensten Vertreter dieses ganzen Industriezweiges stammt (W. BREDOW, Dr. H. LOTZ, A. STAUCH u. a.). Wir erhalten so ein getreues Gesamtbild des heutigen Standpunkts des südwestafrikanischen Diamantenbergbaus in seiner geschichtlichen Entwicklung, für das wir in diesen jetzigen Zeiten um so dankbarer sein müssen, als wir noch nicht mit Sicherheit wissen können,

was die Zukunft auch auf diesem Gebiete in ihrem Schoße birgt. Alle, die den Diamanten aus Deutsch-Südwest nach irgendeiner Richtung hin Interesse entgegenbringen, seien deshalb auf die vorliegende Schrift zu ihrer Orientierung verwiesen. Der Inhalt ist in folgende Abschnitte gegliedert: Einleitung. Die Entdeckungsgeschichte der deutsch-südwestafrikanischen Diamanten (Allgemeines über das Vorkommen der Diamanten. Die deutschen Diamanten). Die Verwertung der deutschen Diamanten. Die Maßnahmen der Regierung. Die Bedeutung des Diamantenbergbaus für das Schutzgebiet. Die einzelnen Diamanten-Gesellschaften, und zwar: Koloniale Bergbaugesellschaft m. b. H. und Diamanten-Pachtgesellschaft D. K.G.; Colmanskop Diamond Mines Ltd.; Vereinigte Diamantminen A.-G.; Diamanten-Aktien-Gesellschaft (vorm. Weiß, de Meillon & Co.); Deutsche Diamanten-Gesellschaft m. b. H.; Pomona Diamanten-Gesellschaft D. K.G.; die Bahnfelder Gesellschaften; Diamanten-Abbau-Gesellschaft m. b. H. in Lüderitzbucht; Lüderitzbuchter Bergbaugesellschaft m. b. H.; Diamant-Gesellschaft Grillenthal m. b. H.; Die nördlichen Diamantfelder und die Diamantfelder-Verwertungsgesellschaft Konzeptionbucht m. b. H. Für die Einzelheiten muß auf das Buch selbst verwiesen werden. Die Ausstattung ist der festlichen Veranlassung würdig. Die zahlreichen Abbildungen stellen die für die Diamantengewinnung wichtigsten Gegenden und die verschiedensten Gewinnungsvorrichtungen von den ältesten und primitivsten Verfahren mit Sieben und Handsetzmaschinen bis zu den modernsten Maschinenanlagen in anschaulicher Weise dar. Ein kleines Kärtchen gibt das Verlandungsgebiet zwischen Meob und der Empfängnisbucht (von ca. 24° bis $24^{\circ} 40'$ südl. Breite). Erwünscht wäre eine gute Übersichtskarte über das ganze südwestafrikanische Diamantengebiet mit den Gebieten der einzelnen Gewinnungsgesellschaften gewesen.

Max Bauer.

M. Groll: Karte des Atlantischen Ozeans. Braunschweig, Westermann. Format 95×120 cm. Maßstab 1:20 000 000. Preis Mk. 15.

Die Untergrundsplastik des Atlantischen Ozeans führt uns eine schöne neue Karte vor, welche zum erstenmal die azimutale Projektion verwendet. Die Lage des Projektions-Mittelpunktes liegt in 20° n. Br.

Die S-förmige Gestalt dieses besterforschten Ozeans tritt scharf hervor; der Konvexität an der Nordostgrenze entspricht eine Ausbuchtung der entgegengesetzten Seite, ebenso steht der Konkavität, welche durch die Ostspitze von Südamerika gebildet

wird, der ins Festland einschneidende Winkel mit dem Golf von Guinea gegenüber.

Handelt es sich hier wahrscheinlich nur um Zufälligkeiten, so ist das Folgende von größerer tektonischer Wichtigkeit: Auf dem Bilde fällt zunächst etwa in der Mittellinie des Atlantik der beiden Landgrenzen von Nord nach Süd parallel verlaufende Höhenrücken auf. Zu beiden Seiten liegen ausgedehnte Tiefs, eine Erscheinung, welche für den Atlantischen Ozean charakteristisch ist. Die größte Tiefe, über 8000 m, findet sich an der Ostseite des Antillenbogens.

Diese gegen den Ozean gerichtete Konvexität des Inselbogens zeigt allein an den atlantischen Küsten die sonst nur im Pazifischen Weltmeer auftretenden Eigentümlichkeiten des parallelen Verlaufes von Gebirgsbögen und Inselgnirlanden in ihrer Abhängigkeit von den gewaltigen Randgräben. Abgesehen von dieser pazifischen Ausnahme sind die atlantischen Küsten dadurch ausgezeichnet, daß sie die Gebirgsbögen quer durchschneiden.

Drei Landbrücken haben wahrscheinlich Amerika mit den Festländern der Alten Welt in der Vorzeit verbunden. Darauf deuten

1. die Azoren im Norden und die sie umgebende Untiefe und andererseits Neufundland und die vlämische Kappe im Osten von Nordamerika hin;

2. eine zweite Brücke durchzog den Ozean etwa in der Gegend des Äquators. Auch hier finden wir dieselben Erscheinungen, Inselüberreste und Untiefen.

3. Im Süden (Natal und Mittelgebirge der Provinz Buenos Aires) erheben sich auf beiden angrenzenden Erdteilen ost—west streichende Gebirge, die einen Zusammenhang wahrscheinlich machen, da die geologische Schichtenfolge und die jungpaläozoische Faltungsperiode übereinstimmen.

Auch diesen paläozoischen Gebirgsfragmenten entsprechen Untiefen auf dem Meeresgrund.

Die im vorstehenden skizzierten Gedanken drängten sich dem Unterzeichneten bei der Betrachtung der geradezu vorbildlich schönen Darstellung aus der Feder des rühmlichst bekannten Verf.'s auf.

Frech.

Personalia.

Gestorben: Am 30. Dezember 1915 Dr. Johan Christian Moberg, Lund (Schweden).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [1916](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Max Hermann, Frech Fritz

Artikel/Article: [Besprechungen. 46-48](#)